

Amsterdam, 27. Dec. 1883.  
Frausche-Laan 7.

Meine geliebten Aeltern und Geschwister!

Eure lieben Briefe, d. h. 2 von Hermann,  
1 von Mama und 1 von Moriz habe ich  
erhalten, und sie haben mich sehr erfreut.  
Im Voraus muß ich eines sagen: seid  
nicht böse, wenn ich wirklich nicht im  
Stand bin (in Folge meiner ansehnlichsten  
Büchmenthätigkeit) Jedem von Euch zu  
schreiben; ich will aber andererseits die  
kleinste freie Zeit wahrnehmen, um  
Euch aus weiter Ferne über mein Befin-  
den zu berichten. Hermann, dessen Feiern  
wirklich äußerst herzlich und lieb waren  
(wir sind wohl echte Entfernungs-Geschwister)  
habe ich nur eine direkte Frage zu beant-  
worten. Sie bewußten Lieder soll er



einmal an mich hierher senden (per  
Xband). - Warum sendet Ihr mir aber die  
Musikzeitungen nicht nach und warum  
nicht die von mir bei Beer & Meyer be-  
stellten Photographieen, die ich nun so  
dringend fürs neue Jahr brauche? - Bitte  
thut beides! - Emma Schlegel lasse ich für  
ihre gute Bahnkassabsicht danken. -  
Eure Briefe sind wohl eingetroffen, aber  
bis heute noch keine Kiste oder Schuli-  
ches. Meinen Pass vermissen ich auch,  
ich brauche aber keinen, da ich von der Di-  
rection aus legitimirt bin. - Vorgestern  
ungefähr kam Robiček an. ~~Er~~  
Ihr könnt Euch dessen Wbooraschung  
vorstellen, als er mich von dem Theater  
herumgehen sieht, als er aus dem Ha-  
gen stieg. Ein Hund, daß ihm nicht der  
Schlag traf. Er umarmte v. Kuske mich  
gleich herzlich und schwärmte von Euch.  
Seine Frau hat er vorläufig noch nicht



mitgebracht. Gestern lud er nicht und  
Schultze (Secretär des Theaters, ein  
Leipziger, dabei ein gemütvoller lieber  
älterer Herr, der fast mit Schwärmeri  
ey mir künst; er war auch 1881 in meinem  
Leipziger Concert) im großartigsten  
Hotel Krasnopolski zu einem opu  
lenten Dinner ein, wobei wir viel kan  
ken. sehr gemütlich waren. Da sind  
einige hundert Fische, u. Alles mit elek  
trischem Lichte beleuchtet. Fast kenne  
ich noch sozusagen gar nichts von Am  
sterdam, da ich vollständig noch zu sehr  
mit Proben und Aufführungen beschäf  
tigt bin. Das Volkspalais gehört hier zum  
großartigsten; die vielen Canäle er  
innern an Venedig - man nennt sie hier  
Crachten; und die Häuser haben eine  
"ganz eigentümliche Bauart hier; sie  
sind ziebelig und schmal und haben  
als Front fast nur Fenster; man sieht



mit Glas. - Die Kost ist so eigenartig  
wie nirgends; besonders die Suppe  
ist merkwürdig; dieselbe würde allein  
zum Mittagessen genügen; da in der-  
selben Gemüse und ganze Pfund Fleisch  
oder große Ganskeulen liegen. Mehl  
speisen giebt keine rechten; Beer ist  
nicht übel; man trinkt aber meist  
nicht das inländische, sondern bairi-  
sches oder Pilsener. Die Cigarren sind  
freilich v. relativ billig; sie  
nähern sich weit mehr den österrichi-  
schen als den „deutschländischen“ und  
sind ziemlich stark, haben aber meist  
Kegelform; ich bringe Euch der Fall-  
genre zum Foot seinerzeit einige  
mit. Ihr Café ist sehr gut, natürlich  
auch der Thee - Ich lebe hier nach  
Landessitte, was natürlich schon wegen  
der Proben nicht anders zulässig ist.



Von 9-10 Uhr 3 Tassen puren Lolländer  
 Thee im Bett. Mehrstündige Clarin-  
 oder -Fagottproben. 12 oder 1 Uhr ein  
 kleiner Imbiss (Semmel mit Käse oder kaltes  
 Fleisch oder Kürbissalat). Proben - Fort-  
 setzung. 5 bis  $\frac{1}{2}$  6 Uhr circa: Dinner und  
 Café. ~~Wieder~~ Vorstellung. -  $\frac{1}{2}$  12 oder 12 Uhr  
 kleines Souper mit Bier. 1 bis  $\frac{1}{2}$  2 Uhr ins  
 Bett. - Die Weihnächten feierten wir Collegen  
 auf meine Anregung hin im Probesaal;  
 es wurde ein großer Christbaum auf-  
 gestellt und viele Lichter etc. darauf  
 gethan. Unser prächtiger lyrischer Tenor  
Cerny (ein Prager) u. Fel Gordon (ein sehr  
 feines Mädchen, die mit ihrer gemüthlichen  
 Mutter aus Wien da ist u. Coloraturingenieur bei  
 uns sein soll) putzten den Christbaum.  
 Ich sah verhumtzt in die Zweige u. dachte  
 an Euch mit dem beglückenden Bewußtsein  
 das auch Ihr gewiß gleichzeitig an nich  
 gedacht habt. - Der Abend verlief so





gemüthlich, als es eben bei lauter  
neu zusammengekommener Menschen  
möglich ist. Eine kleine Scherz-Lothar-  
rhetorische Witz. - In Kolland giebt  
es nämlich keinen Christbaum, und  
man starre uns wie Wunderkinder  
an, als wir unseren deutschen Baum  
aufstellten. - Einmal war ich mit Di-  
rector Juhász (ein liebenswürdiges, prächt-  
liches Mann) bei Director van der  
(ich nenne ihn immer „König Lear“) geladen,  
in. zu. zu einem Pracht-Diner, wo er mit  
zu ihrem Champagner gab. Van der  
ist ein ganz prachtvoller Mann, 72  
Jahre alt, man hält ihn aber nur  
für 52! - Ein Weltmann nobelster Sorte  
er besitzt hier 2 große Theater und  
ist sehr reich. - Er hält unser Theater  
<sup>(zuin Eigenthum)</sup>  
sicher. Juhász ist der derzeitige Di-  
rector d. Gessellen, wie Krüger in Graz.



Let- nebeubü gefast- Krüger wolle das  
 Theater wieder erhalten? Ich nach  
 Einiges von meiner Beschäftigung etc.  
 Vorläufig kann ich aus Compromissen  
 nicht denken. Ich bin hier der oberste  
 musikalische Dir. Alles behandelt mich  
 mit großem Respekt und - ich kann  
 es wohl ruhig sagen - auch mit Liebe.  
 Ich bin sehr leutlich, erhebe mich über  
 Keinen, rede mit jedem Choristen wie mit  
 der ersten Sängerin, bin dabei reservirt  
 und das Alles gefällt den Leuten ent-  
 schieden. Beim Fult bin ich von  
 eiserner Strenge. Dann wieder, als ob  
 ich ein Anderer wäre <sup>(auf Liebeswörter)</sup>-  
 Reiten der Damen vom Theater (nebeubü  
 ganz lauter unabhängige Mädchen) re-  
 agire ich gar nicht, da ich nie den  
 Vorwurf der Bevorzugung Dieser oder  
 Jener auf mir sitzen lassen könnte.



Ich nehme meine Stellung überhaupt schon  
kunst n. darf mich also in gar Nichts Privates  
entlassen, was dem Künstlerischen schaden  
könnte. Von dem Erfolge der 1. Vorstellung  
berichtete ich auch bereits per Karte. Ihre  
gaben "Martha" 4mal unter großem Beifalle  
Jedesmal mußte ich mich nach der Buxen-  
fure vorbeugen. Die Vorstellung war auch  
in jeder Hinsicht so flott, daß sie nicht  
besser gedacht werden kann, worüber  
ich unglücklich bin. Die holländi-  
schen Blätter (deutsche gibt es hier  
gar keine) loben auch einstimmig ve-  
nigstens mich Alle ohne Ausnahme.  
Ich besitze übrigens die Blätter selbst  
nicht. - Morgen ist "Fraubadour"  
der mir immer besser gefällt. Er  
wird vorläufig 2mal gegeben, dann  
kommt (am Neujahrstage) "Barbier",  
auf den ich mich sehr freue. Dann:  
"Zauberflöte". - Die Braut n. schott wer-  
den später hier gastieren. Ein Personal-  
verzeichnis sende ich Euch anbei.



Es ist aber großenteils unrichtig.  
 Wir haben noch viel mehr Leute und  
 einige Andere. Feingartner kommt gar  
 nicht (er war als 2. <sup>ten</sup> Gplm. engagiert).  
 Wir haben hier: 3 Baryton, 3 Bässe,  
3 Tenöre, 4 dramatische Sänginnen, 3 Co-  
locatur-sänginnen, 1 Altistin etc etc  
 Das ist doch viel! - 4 mal in der Woche  
 wird gespielt. Das Theater ist schön, doch  
 ganz eigenartig. Es hat nur einen Rang  
 doch ein ganz riesiges Parquet, 2 mal  
 so groß wie unser Landestheater. Aogen  
 giebt nicht; die theuersten Einzelplätze  
 kosten  $2 \frac{1}{2}$  fl., das billigste Entrée  
 75 Cents (Kreuzer); bei Gästen kostet der  
 1. Platz (sogen. "Stalles") 4 fl. - ~~Im~~  
 Im Hause brennen — 700 Gasflammen.  
 Die Sitze sind breit u. bequem, das Orchester  
 eng. Eine eigentümliche Einführung ist  
 daß die "Stalles"-Besitzer Wärmefla-  
 schen vom Theater aus unter ihre Füße



Tomorrow Posit Neujahr



bekommen! In der Mitte der Vorstellung  
ist „Pause“ (Pause), wo Cafe u. Bier  
im „Cafe“ konsumiert wird. Die Vorstellungen  
beginnen um 8 Uhr und dauern  
mit den langen Pausen gewöhnlich  
bis  $\frac{1}{2}$  12 Uhr! - Ich muss täglich im  
Frack (!) dirigieren, was mich ärgert  
Ich ziehe aber natürlich meinen alten  
an, da man mich nur von hinten sieht.  
Den habe ich in meiner Schlantheit ausfließen  
mitgenommen, damit ich den neuen für  
besondere Gelegenheiten aufsparen kann.  
Das dürfte nun wohl ziemlich alles sein,  
was ich auch bis nun zu erzählen habe.  
Schreibt mir nur recht fleißig und grüßt  
Alle, die mir vorgedenken! - Die Geschichte Maus  
mit dem infantilen Regel Viech ist wirklich wunderbar.  
Bin gespannt auf das Weitere. - Ich habe viele Gratulationen  
bekommen, u. auch von Graf Altem, für die ich mich bereits bedankte. Großpapa schreibt  
mir fast täglich; er giebt mir alle erdenklichen Rat-  
schläge. - Grüßt beide u. Ello herzlich von mir! - Mein  
Samstag muss zu finden sein; ich bräunte ihm so wichtig;  
In Wien sagte mir Jeanette - ihm in einmündig versteckt, ob du  
in Wien warst u. nach Graz mitgenommen. Suche, bitte, -  
Foto Waldhörn u. Klettenbock, was noch nicht gekommen ist, meine  
innigsten Dank! - Mrs. Storitz ehrenvolle Belobung freut mich  
mich euere. Es wird er ja bald avancieren. Liebe geht ihm  
gesundheitlich. Ist das Falkschen heraufsen? - Ihm wohl grüßen zum  
Schwestern; um Mitternacht geduldet mir wie immer geduldet und  
grüß Waldhörn